



In sozialen Netzen kann das Kochen vom individuellen Vergnügen schnell zur Gruppenbeschäftigung werden.



ECHTE NETZWERKE

TEXT: JOHANNA PRUSKI

FOTOS: TIM MACPHERSON/GETTY IMAGES

Das Internet führt Menschen zusammen und soziale Netzwerke schießen wie Pilze aus dem Boden. Ob Facebook, Twitter oder StudiVZ: Die Liste ist lang, und für jeden scheint es ein passendes Netzwerk zu geben. Der englische Fotograf **Tim MacPherson** hat sich dieses Phänomens angenommen und versucht, soziale Netzwerke visuell darzustellen

Wo haben Sie sich das letzte Mal verliebt? In einer Bar, im Supermarkt, beim Sport? Oder haben Sie Ihren Partner im Internet gefunden? Dann sind Sie nicht allein, denn immer mehr Menschen suchen neue Bekannte im World Wide Web. Seien es Bekanntschaften romantischer, freundschaftlicher oder beruflicher Natur.

Für viele Menschen bieten soziale Netzwerke, virtuelle Räume und Interessengruppen dafür die richtige Plattform. Hier kommunizieren sie über gemeinsame Themen und tauschen sich aus.

Dieses Phänomen hat Tim MacPherson, der unter anderem bereits für die „Sunday Times“, „GQ“ und das „Guardian Magazine“ arbeitete, in fotografische Bildkompositionen umgesetzt. Wie mag es aussehen, so überlegte MacPherson, wenn diejenigen, die sich in einem Blog zum Beispiel übers Kochen austauschen, plötzlich alle zusammen in der Küche sind? Dutzende Hobbyköche stehen gemeinsam am Herd, schneiden, braten, rühren, diskutieren. Verderben so viele Köche den Brei? Kommt da überhaupt eine Mahlzeit zustande? Für die Umsetzung mietete MacPherson eine 16-Zimmer-Villa in Essex, nordöstlich von London, castete 40 junge Menschen und verwendete eine Kamera Typ Phase One. Vom Fernsehen, Lesen, Schlafen bis eben zum Kochen wählte er gezielt Alltagssituationen, die in Blogs diskutiert werden, und stellte diese in realen Räumen nach. „Ich liebe es, die Wirklichkeit auf den Kopf zu stellen oder Dinge so zu verändern, dass es skurril aussieht“, gesteht er. Auch wenn seine Idee einfach war, so stellte die Arbeit am Set dann doch eine Herausforderung dar.

Das Resultat kann sich sehen lassen. Entstanden sind Bilder von einfachsten privaten Alltagstätigkeiten, die man in der Regel allein ausführt – und die nun zum öffentlichen Massenereignis werden. Das einsame Einschlafen vor dem Fernseher ist plötzlich eine Pyjamaparty,

das Frühstück wird zum gemeinsamen Brunch. Abgesehen vom Spiel mit verblüffenden Bildkompositionen fragt MacPherson in seinen Aufnahmen auch ganz ernsthaft nach dem Begriff der Privatsphäre in Zeiten von Social Media. Was ist noch privat für einen Digital Native, einen Menschen, der in die digitale Welt hineingeboren wurde? Er lebt online, veröffentlicht seine persönlichen Daten vom Geburtstag bis zum Lieblingsfilm auf seinem Facebook-Account und lässt die Welt über Twitter wissen, in welchem Restaurant er gerade sitzt. Wo bleibt da die Privatsphäre? Immer mehr Menschen scheinen ihren Alltag in soziale Netzwerke zu verlagern, Experten sprechen von „Webciety“ – einer Verbindung aus Web und Gesellschaft, aus virtueller und realer Welt. 2011 waren rund 40 Millionen Deutsche in sozialen Netzwerken angemeldet, davon 19 Millionen aktiv tätig – Tendenz steigend.

Aber können soziale Netzwerke die reale Welt ersetzen? Für Tim MacPherson jedenfalls nicht. „Soziale Netzwerke sind Teil der realen Welt und beeinflussen sie. Sie können aber eine reale Kommunikation von Angesicht zu Angesicht nicht ersetzen“, stellt er fest. Manchmal ist es schön, offline zu sein und „einfach nur ein Buch zu lesen oder eine Kunstausstellung zu besuchen“. Dabei kann sich MacPherson genug Inspiration für die nächsten Bilder holen, denn eine Fortsetzung der Serie ist bereits in Planung.



Foto Privat

»IN SOZIALEN
NETZWERKEN SIND
PERSÖNLICHE
DATEN FÜR JEDEN
ZUGÄNGLICH. ES GIBT
KEINE PRIVATSPHÄRE.«

TIM MACPHERSON





Manche Menschen teilen ihre Vorliebe übers Schlafen gern im Internet mit – eine eher stille Gemeinschaft.